

Zeit. Aber auch die eingestreuten, den Blick des Lesers in die richtige Richtung lenkenden Bemerkungen weisen den Verfasser als Theologen aus. Das Besondere dieses Büchleins liegt jedoch woanders: Man spürt ihm an, daß es „im lebendigen Gespräch mit Gemeindegliedern erwachsen“ (14) ist, und zwar in einer schweren Zeit, wo das Zeugnis des „Propheten“ Johannes seiner ursprünglichen Intention nach wiederum Bedrängten und Fragenden Trost geben sollte.

Münster

Helga Rusche

*Lexikon für Theologie und Kirche*, IX. Bd. (Rom bis Tetzl) herausgegeben von Jos. Höfer und Karl Rahner. Verlag Herder/Freiburg 1964.

Der vorletzte Band des bekannten Lexikonwerkes enthält die bisher geringste Anzahl von Beiträgen, die unmittelbar die Religionskunde und Missionswissenschaft betreffen. Doch wurde, wie dies schon bei allen vorausgegangenen Bänden der Fall gewesen ist, bei wohl allen wichtigeren Themen am Kopf der Beiträge das für die allgemeine Religionskunde Belangvolle als Einleitung jeweils gesondert vorausgeschickt. So findet man allgemeine wertvolle Hinweise aus den vor- und außerchristlichen Religionsbereichen zu Themen wie den folgenden: Sakrament, Schöpfung, Schicksal, Seele, Segen, Sittflut, Sprache, Sühne, Sünde, Tanz, Taufe, etc.

Von den Beiträgen, die primär außerchristliche religionskundliche Themen behandeln, seien besonders erwähnt zunächst der Artikel *Shinto* und der über *Schamanismus*. Gerade wegen der relativen Ausführlichkeit des ersten würde wohl mancher Benutzer des Bandes es dankbar empfunden haben, wenn die Darstellung, statt mit der Beseitigung des sogen. Staatshinto durch General McArthur beim Kriegsende 1945 zu schließen, auch die weitere Entwicklung während der letzten zwanzig Jahre in der gebotenen Kürze angedeutet hätte. Begann ja damals für den Shinto nicht nur ein völlig neuer Abschnitt in seiner zweitausendjährigen Geschichte, sondern es erwuchs ihm gerade in den letzten paar Jahren in der SOKAGAKKAI-Bewegung sein stärkster Rivale im Ringen um die japanische Volksseele, der ihn zu einer völligen Neuorientierung und Vertiefung seines immer mehr als ungenügend empfundenen Kerngehaltes zwingt. Letztere Bewegung, diese Sokagakkai also, hätte vielleicht ein eigenes Stichwort im LThK verdient (sie findet sich überhaupt nicht erwähnt), da sie trotz des schon errungenen und für die Zukunft noch viel stärker gesuchten politischen Einflusses eine wirkliche Religionsgemeinschaft sein und bleiben will. Sie ist verwandt mit den Zielen und auch den Methoden der im japanischen Mittelalter so starken Nichiren-Sekte (Nichiren, 1222—82, eine der stärksten Führerpersönlichkeiten der japan. Geschichte), verfolgt freilich viel universalistischere und radikalere Tendenzen.

Besondere Erwähnung verdient der Beitrag über *Sonne* und *Sonnenkult* wegen der gedrängten Fülle seiner Informationen, desgleichen der über den *Schamanismus*. In den indischen Raum führen die Beiträge über *Sankara*, *Samsara*, *Samkhya*, in die iranische Heimat des Zarathustra und des Mazdaismus der kurze Artikel über *Saoshyant*.

Unter den Beiträgen zur Missionsgeschichte wären hervorzuheben die gedrängte Übersicht über die *Russische Missionierung Zentralasiens* (vom Herausgeber dieser Zeitschrift), desgleichen (aus der gleichen Feder) der Beitrag *Säkularismus in der Mission*. Da Informationen über die Missionsanstrengungen der Ostkirche schwer zugänglich sind, ist ersterer Artikel beson-

der dankenswert. Der letztgenannte Beitrag scheint uns vorzugsweise Afrika, den schwarzen Erdteil, im Auge zu haben, in den fernasiatischen Räumen wird man schwerlich von einer „Entsakralisierung der irdischen, bisher religiös verklammerten Lebensbereiche“ reden können; das über die Gefahren einer allzu vordringend oder gar ausschließlich schulisch und caritativsozial eingestellten Aktivität der Missionen Gesagte wird indessen sicherlich überall zu beherzigen sein.

In dem Artikel über Adam Schall von Bell S. J. wäre es von Interesse gewesen, etwas über die Stellungnahme des berühmten Missionar-Gelehrten in dem für die gesamte Missionsgeschichte des Ostens so folgenschweren Ritenstreites zu erfahren. Schall wirkte jahrzehntlang an der Seite des zweiten Missionsoberen der Jesuiten in China, Niccolo Longobardis, nach Matteo Riccis Tod (1610) sein Nachfolger bis zum Jahre 1655. Longobardi desavouierte seines Vorgängers weitschauende und kühne Adoptionsmethoden (christliche Umdeutung oder Auslegung der Ahnenopfer etc.) und lenkte, wohl um die Gegnerschaft der andern in China missionierenden Orden (Franziskaner, Dominikaner vor allem) zu mildern, in die konservativen Auffassungen zurück. Darüber kam es im eigenen (Jesuiten-)Orden zu einem langen und schweren Ringen der beiden Meinungen und bis zu Schalls Tod im Jahre 1666 hatten nicht weniger als 74 Beratungen darüber stattgefunden. Schalls Einfluß auf den noch jungen Kaiser Shuh Chi war in einem Maße gestiegen, daß er in dem Jahrzehnt 1651—61 sogar für den eigentlichen Regenten des Reiches angesehen wurde. Nach des Kaisers Tod gestürzt, wurde er von dem großen Kaiser Kang hsi alsbald rehabilitiert, was wohl kaum der Fall gewesen wäre, wenn er in jenen Adoptionsfragen einen ablehnend intransigenten Standpunkt eingenommen hätte.

Die dem Bande beigegebenen Karten (zur Kirchengeschichte der Schweiz, des Erzbistums Salzburg, der iberischen Halbinsel (vielleicht hätte in den dazu gehörenden Artikel Spanien dessen überragende Bedeutung für die katholische Weltmission in einem eigenen kurzen Hinweis Erwähnung finden können), sowie die Kunstbeilage zu T a u f e (Taufsteine) sind wie auch in den früheren Bänden vorzüglich. Der Verlag kündigt nicht nur das baldige Erscheinen des (10.) Schlußbandes an, sondern auch einen eigenen umfassenden Registerband zum Gesamtwerk sowie ferner einen weiteren Band mit den Dekreten des II. Vatikanischen Konzils (im Originaltext und in deutscher Übertragung) samt theologischen Kommentaren dazu. Da diese Dekrete bekanntlich sich auch mit der katholischen Weltmission sowie mit dem Verhältnis der katholischen Kirche zu den christlichen Bruderkonfessionen und zu den außerchristlichen Weltreligionen befassen werden — die Presse beilegte sich, darüber unter dem Schlagwort „Religionsfreiheit“ zu referieren —, wird der Leser dieser Zeitschrift dem rührigen und für das von Johannes XXIII. inaugurierte „Aggiornamento“ der Kirche von heute so aufgeschlossenen Verlag HERDER dankbar sein.

Korea

*Olaf Graf OSB*

*Unsere neue Schulbibel.* Einführung für Lehrer und Katecheten, herausgegeben von Katholischen Schulkommissariat in Bayern. Kösel-Verlag/München, 166 S. DM 5,50

Die Einführung zu der neuen Schulbibel, die jetzt für die katholischen Schulen in Bayern eingeführt wird, ist eine so vorzügliche Leistung, daß man sie